**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 8=28 (1862)

Heft: 36

**Artikel:** Equitations-Institut als Mittel zur Hebung und Aufmunterung der

Reitkunst und Pferdezucht

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93308

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

Bafel, 10. September.

VIII. Jahrgang. 1862.

Nr. 36.

Die ichweizerifche Militarzeitung ericheint in wochentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Enbe 1862 ift franto burch bie gange Schweig. Fr. 7. -. Die Beftellungen werben birett an bie Berlagebanblung "bie Schweighauserifche Berlagebuchs hanblung in Bafel" abreifirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Berantwortlicher Rebattor: Dberft Bielanb.

## Equitations-Institut als Mittel zur Bebung und Aufmunterung der Neitkunst und Pferdezucht.

Der bei ber letten eitgen. Offiziersversammlung in Bern gestellte und burch bie Berfammlung ein= flimmig angenommene Antrag gur Grunbung eines eidgen. Equitations=Instituts muß nicht nur von je= bem Offizier, sonbern vom ganzen Lande mit Freuben begrugt werben, es fann und wirb ber Schweiz ju großem Rugen gereichen.

Sollen aber in einem berartigen Inftitute tuchtige und praftische Leute berangebilbet merben, fo muß es gut organisirt, umfichtig und rationell betrieben werben und nichts unterlaffen, was Pferbekenntniß for= bern fann, fie ift bas Funbament ber praktischen Reitkunft, die Reitkunft fteht in fo engem Bufam= menhange mit ber Pferbekenntniß, daß man als Regel annehmen fann: wer ein guter Reiter ift, fei auch ein guter Pferdetenner, benn welcher Unbere als berjenige, ber fich perfonlich viel mit Bferben beschäftigt, fann binlängliche Renntniffe von ihnen befommen.

Ein großes und mobl bas intereffantefte Felb gur Erlangung ber grundlichen Pferbekenntniß bietet ohne Zweifel bie Aufzucht und es follte biefelbe burchaus mit bem Equitations=Institute verbunden werben ; baburch fann es bann auch möglich werben späterhin nicht nur ein bebeutenber Theil ber enormen Sum= men, bie jest für Pferde ins Ausland getragen wer= ben, bem Lande ju erhalten, fondern auch burch Bebung ber Pferbezucht vor Verlegenheiten zu mahren, in bie man burch bie Pferbeausfuhrverbote ber Rach= barftaaten schon mehr als einmal gerathen ift.

Freilich handelt es fich bier nicht um großes ober großartig angelegtes Gestüt, wohl aber ware es höchst wunichenswerth, wenn fich bei allfälliger Grunbung eines Equitations-Instituts barauf Bebacht genom= men wurde, dasselbe in einen Landestheil zu verle= gen, wo es ihm möglich wird ein nach allen Rich= tungen bin prattifch eingerichtetes Beftut anzulegen und in bemselben nach und nach nebst ben für ben eigenen Bebarf bes Inftitute nothigen Pferbe, einen

Ueberschuß zum abgeben hauptfachlich an Offiziers, aufzusuchen.

hier in nabere Details einzutreten wurde zu weit führen, eine 3dee über die Organisation eines Beftutes fann fpater folgen.

Gin Equitatione=Inflitut unter folden Berhalt= niffen angelegt, muß popular werben, es bat gur Aufgabe nicht nur ber Reitfunft und Pferbefenntnig, sonbern auch ber Pferbezucht im Lande frischen Auf= schwung zu geben.

Das heranbilben tuchtiger Retter gur Inftruktion fammtlicher berittener Offiziere bleibt natürlich Daupt= aufgabe bes Inftitute, bat man einmal eine gehörige Angahl folder Reitlehrer, fo wird es fich leicht zei= gen, wie fie verwendet werben muffen, bamit auch bie Offiziere bes Generalstabes und ber Infanterie obligatorische Reitkurse burchmachen konnen, was ohne 3meifel eine bochft wichtige Sache ift, die bisber unver= antwortlich wenig beachtet wurde. Das Reiten ift ein in ber Militär=Organisation so fliefmutterlich behan= belter und boch fo wichtiger Bunkt. Was spielt ein Offizier, mag er auch fonft noch fo ausgezeichnete Talente befigen, für eine traurige Figur, wenn er feinem Pferbe nicht Meifter ift; fein ganger Bug, Bataillon ober Brigabe wird aufgehalten, ja oft in Unordnung gebracht und muß warten, bis es bem Gaul bes herrn Kommandanten beliebt vorzugeben; folche Augenblicke aber konnen in gegebenem Falle Urfache vom Berluft eines Gefechts, einer Schlacht werben!

Um aber gute Reiter herangubilben, barf es an guten Lebr= und Bilbungsanftalten nicht fehlen, ein Bolt muß ja nach und nach im Pferbefache verdum= men, wenn an bergleichen Anstalten Mangel ift.

Der Pferbebebarf verursacht einem Lande enorme Roften, die Pferdezucht ift nothwendig aber schwierig, warum wollte man nicht Alles thun, um nach biefer Seite bin nutliche Renntniffe gu verbreiten? Bir haben wenig mahre Pferbekenner, weil wir wenig gute Reiter haben, bas beste Pferd wird oft miß= ichatt, weil man es nicht zu reiten verfteht, gut rei= ten lernt aber nur Der, ber viel reitet, fich über=

haupt viel mit Pferben abgiebt, und man fleigert | Runft und Kenntniffe, je mehr man fich ein Stu= bium aus ber Sache macht. Schon ein gewöhnlicher Reiter und Kenner wird es nicht bloß babei bewen= ben laffen, fich mit feinem Site und ber Führung ju beschäftigen, er wird auch nachbenten, welchen Bau, was für Temperamente und andere Eigenschaften ein Pferd haben muß, um ein gutes zu fein; er wird mit ber Beit bagu fommen ein Pferd beurtheilen gu Iernen, noch ehe ere reitet, b. h. er wird annähernd beurtheilen konnen, mas er von diefer ober jener Form zu erwarten hat. Ich habe zwar schon oft fagen boren, "man brauche bie Formenkenntniß eines Pferdes nicht absolut, man brauche fich nur barauf ju feten, fo miffe man Alles"; bas ift nach meiner Anficht eine mangelhafte Renntniß und große Tauschung; wie fteht g. B. ein folder Pferbekenner ba, wenn ibm Auftrag ertheilt wird, fofort eine größere Anzahl Pferbe anzukaufen und es fehlt ihm an ber Beit alle burch "Reiten" prufen zu konnen? Gbenfo ift es im umgekehrten Falle, wer nur nach ben For= men und außern Gindruden urtheilt, übergeht manch tüchtiges Pferb, von bem er, hatte ere geritten ftatt nur anzusehen, eine gang andere Meinung bekommen haben wurde. Fehlerhafte Formen mit Energie lei= ften febr oft weit mehr als schone Formen ohne Energie. Zebenfalls ift bie Reitfunft bie befte Brufung fur Korm und Energie, fie macht babei ein Pferb für ben Bebrauch angenehmer und fraftiger und verschafft eine genaue Renntnig bes außern und bes innern Pferbes; wie will man wiffen, mas man fur Pferbe zu guchten hat, wenn man nicht weiß wie fie fein muffen, oder mas nuten gute Pferbe, wenn man fie nicht zu pflegen und ben gehörigen Ruten nicht aus ihnen zu ziehen verfteht?

Es ist Thatsache, daß die gute Pferbezucht früherer Zeit von da an in Verfall gerieth als die Reitfunst abnahm, und dürfte sonach nicht bloß theoretisch, son=bern erfahrungsmäßig fesisten, daß die Beförderung der Reitfunst ein gutes Mittel ist, dem Lande gute Pferbe zu verschaffen; es bedarf hiezu bei uns gar nicht so großer Opfer und die Schwierigkeiten sind nicht so erheblicher Art, um davor zurückzuschrecken, zumal sich allenthalben im Bolke viel Sinn für die Reitfunst zeigt; man sehe nur den Andrang zu den ambulanten Kunstreitergesellschaften und wie diesenigen besser gefallen, die gut gerittene Pferde vorzeizgen, als die, die nur mit equilibristischen Kunststücken unterhalten.

Es genügt aber nicht, bloß das allernothwendigst Notböurftigste für die Hebung eines Betriebes zu thun, der ein unabweisbares Bedürfniß eines Landes ist; nicht bloß der Sachverständige, Jedermann kann es einsehen, daß zu irgend welchem Betriebe vorerst Kenntnisse und dam Geld gehören und daß je kostessieliger derselbe ist, um so mehr Kenntnisse ersoreberlich sind, um großen Berlusten zuvorzukommen! Ift also der Pferdebedarf ein Landesbedürfniß, gleicheviel ob dieses am Ende durch eigene Zucht oder durch Ankauf befriedigt wird, so kann wohl nicht leicht zu viel geschehen für Ausbildung in der Equitation. Es ist vielleicht in keiner andern Wissenschaft mehr

nothwendig den theoretischen Unterricht mit der praktischen Anwendung Sand in Sand gehen zu lassen, als bei den Gegenständen der Equitation.

3ch bin, in furgen Worten gusammengefaßt, ber Meinung, baß, wenn etwas fur bas Pferbefach ge= than werben foll, man bie erfte und wesentlichste Sorge bahin richte, bag es nicht an Mitteln und Belegenheit fehle, fich wiffenschaftlich in biesem Fache ausbilden zu konnen; es gilt bieg ja bei allen Sadern, marum nicht auch beim Pferbefache? Bur tuchtigen Ausbildung in Letterm geboren aber auch Lehranstalten und je vorzüglicher beren Ginrichtungen find, je hoher die Ausbildung getrieben wird, besto nutlicher werben fie fein, nicht nur fur ben Gingel= nen, sondern für das ganze Bolk, Pferde braucht bas gange Bolf und je beffer biefelben find, befto größern Bortheil bringen fie; ein Pferd, fraftig, wohl= gebaut mit gutem Charafter, welches für bie höhere Reitkunft fich eignet, paßt ohne Zweifel fur die große Mehrzahl ber Aferdebeburftigen, fur ben Landmann sowohl als für den Kavallerie=Offizier, diese Pferde aber verschafft einem Lande nicht einzig bas Belb, sondern mehr noch die Wiffenschaft und biese kann nirgende beffer auf die munichbare Stufe getrieben werben, als eben in einem praktisch angelegten Equi= tations=Institut.

Möge ber baherige in ber eibg. Offiziersversamm= lung gestellte Antrag recht balb zur Ausführung kommen. M.

## Militärische Umschau in den Kantonen. Augst 1862.

Bundesstadt. Man weiß, daß die Bundesversammlung den Bundesrath mit der provisorischen Anwendung des Reglementes für den innern Dienst schon in diesem Jahre beauftragt hat. In Folge dieses Beschlusses hat das Militärdepartement dieses Reglement verschiedenen kantonalen Militärverwalztungen, als denen der Kantone Zürich, Aargau, St. Gallen, Bern und Waadt, behufs seiner Anwendung in den noch im Laufe dieses Jahres abzuhaltenden Rekrutenschulen zugesandt. Deßgleichen wird dieses Reglement auch in der Offizierszund Offiziersund Scharsschule zu Solothurn und in den Artillericzund Scharsschulenerkrutenschulen angewendet werden.

- An bie Stelle bes erkrankten herrn Oberst Bourgeois wurde herr Oberst Denzler zum Insspektor ber Aspirantenschule in Solothurn und herr Oberst Aubert als Kommissär für noch biesen herbst vorzunehmende nachträgliche Grenzbereinigungen zwisschen Tessin und Biemont bestellt.
- Ankauf befriedigt wird, so kann wohl nicht leicht zu Die in die Gentralschule reisenden Offiziere viel geschehen für Ausbildung in der Equitation. sollen künftig im Maßstad der einzeln reisenden Offi= Es ist vielleicht in keiner andern Wissenschaft mehr ziere, d. h. höher als bis jest, entschädigt werden.